



Bani Abidi, *The Song*, 2022, 22 min, courtesy of the artist.

## Bani Abidi *The Song*

15. Oktober – 4. Dezember 2022

Diesen Herbst präsentiert der Salzburger Kunstverein die Einzelausstellung *The Song* von Bani Abidi. Die Ausstellung besteht aus einem neuen Film von Bani Abidi mit dem Titel *The Song*, der in Salzburg uraufgeführt wird, sowie einer Soundinstallation mit dem Titel *Memorial to Lost Words*.

Abidis Film *The Song* ist eine Auftragsarbeit des Salzburger Kunstvereins in Zusammenarbeit mit Film & Video Umbrella, Contemporary Art Society und John Hansard Gallery. Der Film wird vom Arts Council England unterstützt und von der Contemporary Art Society in der Gallery Oldham präsentiert.

### ***The Song*, Ein-Kanalvideo, 2022, 22 min, courtesy of the artist**

Der Film beruht auf Bani Abidis Interesse an Klang und Migration und darauf, was es bedeutet akustisch vertrieben zu sein. Ein älterer Mann, neu in Europa angekommen, ist mit der Stille in der ihm zugewiesenen Wohnung konfrontiert und findet seinen Weg, sich einzurichten.

In vielen europäischen Straßen ist man unzähligen Sprachen ausgesetzt. Gespräche zwischen Menschen, Verkäufer auf Straßenmärkten, die ihre Waren anbieten, Fernsehgeräusche aus verdunkelten Räumen, Musik aus Autos oder Telefonate, die Menschen unterwegs führen. Es kann sogar sein, dass man eine Stimme aus einer anderen Zeitzone hört, gedämpft und unverständlich, aber eine weitere Bereicherung der akustischen Stadtlandschaft. Für diejenigen, die an diesem akustischen Austausch beteiligt sind, sind diese Klänge eine Lebensader, nicht nur strukturell, sondern auch essentiell. Sie sind eine Art immersive Wolke, eine Magie, die dazu beiträgt, das „Fremde“ vertraut zu machen.

Dieser Film rührt sanft an die Realitäten von Migration und Heimweh und die damit verbundenen Sehnsüchte, Traumata und Verluste. Mit diesem intimen Porträt, das zwischen Vernunft und Wahnsinn, Tragödie und Komödie, Verwurzelung und Entwurzelung pendelt, lässt Bani Abidi einen komplexen Identitätszauber entstehen. Dahinter aber stehen Bedauern und Nostalgie sowie zurückgelassene Gemeinschaften und ungesehene Zerrbilder. Doch trotz dieser Verluste und Erfahrungen ist es die Dynamik und Komplexität des menschlichen Willens, zu bestehen und zu gedeihen, die Bani Abidi für uns einfangen möchte.

***Memorial to Lost Words, 2016, 8-Kanal-Soundinstallation, 24 Briefe, courtesy of the artist***

„Es ist eine schöne Sache, weit weg von zu Hause zu sterben ... ein Heiliger hat das gesagt, und da er ein guter Mensch war, muss es wahr sein.“ *Zitiert aus einem Brief in der Installation*

Über eine Million indische Soldaten dienten während des Ersten Weltkriegs in der Britisch-Indischen Armee. Ihre Geschichten wurden vergessen und in der Geschichtsschreibung über den Krieg wurden sie sogar ignoriert. Bani Abidis 8-Kanal-Soundinstallation enthält 24 ins Englische übersetzte Briefe dieser jungen Männer, oft Jugendliche, von denen viele nie nach Hause zurückkehrten. Die begleitende Punjabi-Musik entstammt einem traditionellen Volkslied („Don't go, don't go my friend“) und einer poetischen Version eines der Briefe.

*Memorial to Lost Words* ist ein Gegendenkmal, das an die einfachen Zivilisten und Soldaten erinnert und nicht an die Generäle und Herrscher, die von Architekten wie Edwin Lutyens und Historikern, die die Geschichte des Großen Krieges immer wieder neu erzählen, gefeiert werden. Es zeigt auch die verbleibenden kaiserlichen Hinterlassenschaften in der Literatur auf, wie Rudyard Kiplings Kim oder Zam-Zammah, und wie Museumssammlungen, ebenso wie Menschen, zwischen dem postkolonialen Indien und Pakistan aufgeteilt wurden. Abidi schöpft aus historischen Briefarchiven und Volksliedern, um eine komplexe Welt der Sehnsucht, der Angst und der Vertreibung heraufzubeschwören, wie sie von diesen jungen Männern erlebt wurde. Neben diesen tragischen und bewegenden Fragmenten längst vergangener Lebensgeschichten wird auch die unbarmherzige Maschinerie des Kolonialreichs sichtbar, auf der ein Großteil der heutigen westlichen Zivilisation aufgebaut ist.

Männlicher Gesang: Amarjit Chandan

Weiblicher Gesang: Punjabi Volkslied

Männliche Stimme: Ali Aftab Saeed

Weibliche Stimmen: Harsakhian

Arrangiert von: Ali Aftab Saeed

Alle Briefe aus 'Indian Voices of the Great War: Soldiers' Letters, 1914-18'

Bani Abidi ist eine pakistanische Künstlerin, die mit Video, Fotografie und Zeichnung arbeitet. Sie studierte Bildende Kunst am National College of Arts in Lahore und an der School of the Art Institute of Chicago. Im Jahr 2011 wurde sie zum Berliner Künstlerprogramm des DAAD eingeladen und lebt seitdem in Berlin. In den letzten Jahrzehnten hat Abidi mit dem bewegten Bild gearbeitet. In ihren Arbeiten verwischt sie die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion und beleuchtet die Absurditäten des täglichen Lebens. Oft ringen anonyme Figuren vor dem Hintergrund von Staatsmacht und Nationalismus um kleine Gesten des Widerstands.

Abidi nutzt Film auch als Erinnerungswerkzeug und verbindet dies mit Poesie und fiktionalen Elementen. Sie übernimmt die Rolle der Geschichtenerzählerin und Stadtarchäologin, die von den

Städten berichtet, in denen sie gelebt hat. Fiktive Narrative überschneiden sich mit individuellen Erfahrungen und stellen differenzierte Fragen, etwa zu Patriotismus – vor allem mit Blick auf die historischen Konflikte und geopolitischen Beziehungen zwischen benachbarten Nationen wie Indien und Pakistan. Ihre Arbeiten erzählen Geschichten von ehrgeizigen Träumen und vom Scheitern und behandeln dabei das Verhältnis zwischen Staatsmacht, Patriotismus und Größenwahn. Ihre künstlerischen Auseinandersetzungen sind oftmals durch humorvolle Zugänge zu politischen und kulturellen Themen geprägt.

Bani Abidi wurde 1971 geboren und stammt aus dem pakistanischen Karachi und gehört zu den bemerkenswertesten zeitgenössischen Künstlerinnen ihrer Generation. Sie ist in Pakistan aufgewachsen, lebte viele Jahre in den USA und wohnt heute in Berlin und Karachi. Ihre Werke sind seit mehr als einer Dekade international zu sehen, so in Kalkutta, Dallas, New York, Berlin und auf der documenta in Kassel.

Neben der Ausstellung von Bani Abidi werden eine Ausstellung des Salzburger Künstlers Jonas Geise, laufende Projekte von Omer Fast und Megan Rooney sowie ein Projekt zum 100-jährigen Jubiläum von James Joyces *Ulysses* gezeigt.

---

Weitere Informationen & Fotomaterial:

Michaela Lederer, Kommunikation & kuratorische Assistenz,

Kontakt: [lederer@salzburger-kunstverein.at](mailto:lederer@salzburger-kunstverein.at), +43 662 842294-15

**Salzburger Kunstverein**, Künstlerhaus, Hellbrunner Straße 3, 5020 Salzburg

Tel.: +43 662 842294, [www.salzburger-kunstverein.at](http://www.salzburger-kunstverein.at)

Öffnungszeiten Ausstellung: Di-So 12-19 Uhr

Öffnungszeiten Bistro Tula: Di-Sa 11-21Uhr